

Interview mit Architekt Karl-Heinz Schommer

Wie die Architektur des Kameha Grand Bonn entstand

Wie wurden Sie in dieses Projekt eingebunden?

Die Standortentwicklung „Bonner Bogen“, dessen Mittelpunkt das Hotel darstellt, war früher ein Zementwerk. Dieses wurde bis auf wenige Baudenkmäler abgebrochen und sollte in dieser hervorragenden Landschaft neue Büronutzer nach Bonn bringen, nachdem Bonn 1991 die Hauptstadtfunktion verlor. Mein Büro gewann 2002 den Wettbewerb. Nachdem der Bauherr, die BonnVisio Real Estate, die ersten Bauabschnitte mit unserem Architekturbüro zu seiner Zufriedenheit errichtet hatte, beauftragte er uns, als nächsten Bauabschnitt dieses Hotel zu bauen.

Was war die Vision Ihres Bauherrn?

Mein Bauherr, Herr Dr. Jörg Haas, und der Hotelbetreiber Carsten Rath, Gründer & CEO der Lifestyle Hospitality & Entertainment Group, wollten das Hotel des 21. Jahrhunderts umgesetzt wissen. Das Hotel sollte einerseits Tagungshotel sein, das sich aufgrund seiner Qualitäten und Flexibilitäten sehr schnell national und international einen Namen macht, andererseits sollte es aber auch ein Wohlfühlhotel sein und nicht zuletzt sollten im Hotel viele unterschiedliche Events stattfinden können. Die Anforderung des Bauherrn bestand darin, eine besondere und nachhaltige Architektur zu entwickeln, die einerseits den deutlich sichtbaren Bezug zum Rhein sicherstellt und andererseits bezogen auf die Formensprache einmalig ist. Gäste und Betrachter des Hauses sollten die äußere Gestalt des Gebäudes in Erinnerung behalten.

Wie haben Sie diese Vision umgesetzt – was hat Sie inspiriert?

Zunächst war das Besondere die Lage. Direkt am Rheinufer mit Blick auf das Siebengebirge mit einer vorzüglichen Besonnung. Ich reagierte mit einer straßenseitig dynamisch aufstrebenden Form, die dann weich zum Rhein hin abfällt. Somit konnten die einzelnen Etage mit großzügigen Terrassen die entsprechenden Sichtverbindungen in die Landschaft erhalten.

Das pulsierende Herz des Kameha Grand Bonn ist die große gläserne Eventhalle, um die sich alle „Lieblingsplätze“ der Besucher gruppieren. Die Halle selbst kann zunächst Wandelhalle sein. Hier können aber ebenso Tanzveranstaltungen, Dinnerpartys oder Großveranstaltungen unter Zukopplung von unterschiedlich großen Sälen stattfinden. Die Idee war, ein großzügiges Raumerlebnis für die Besucher zu schaffen, ähnlich wie uns dies die Architekten des 19. Jahrhunderts mit ihren großen Glashallen in England oder den europäischen Passagen vorgemacht haben.

Wie wirkt sich das Hotel auf die Stadt Bonn aus?

Gegenüber vom „Bonner Bogen“ auf der anderen Seite des Rheins erstreckt sich die weitläufige Rheinauenlandschaft, die auch seitlich an den Standort angrenzt. Bei der Gesamtkonzeption war es das Ziel, „Solitäre“ in eine erweiterte Rheinauenlandschaft zu stellen. So wurden die Einzelbauten auch kleinteilig angeordnet mit Lückenstellung, damit sich das Grün durch die einzelnen Gebäude hindurch zieht. Dem Kameha Grand Bonn kam dabei durch die Hotel-Nutzung eine besondere Bedeutung zu. Es war das Ziel, die alten Ziegelgebäude des ehemaligen Zementwerkes in spannendem Dialog zu den gläsernen Neubauten einzubeziehen. Der „Bonner Bogen“ - gegenüber vom Bonner Stadtzentrum auf der rechten Rheinseite gelegen – ist mit seinen Neubauten und historischen Bauten und dem Kameha Grand Bonn zur Marke geworden: Ein neuer, kleiner Stadtteil mit innovativen Unternehmen und viel Freizeitspass am Rheinufer.